

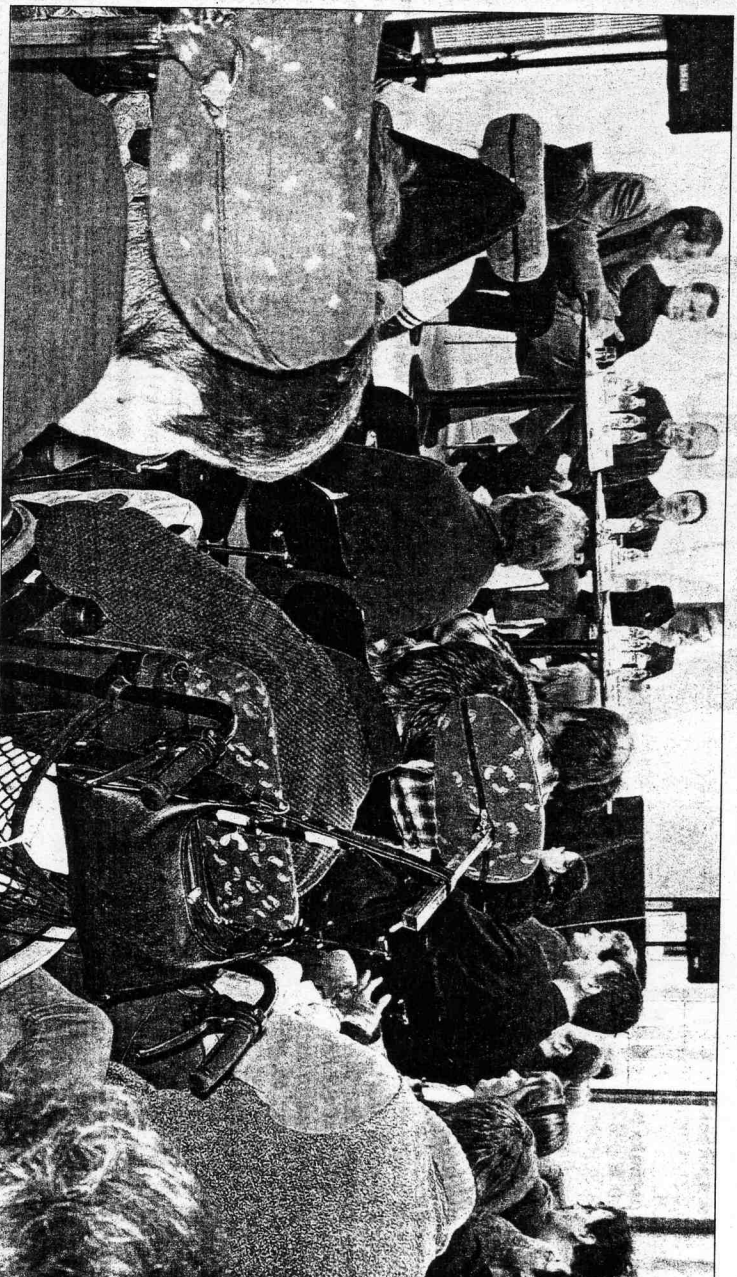
# Politik muss Behinderte beachten

Landtagskandidaten stellten sich auf einer Podiumsdiskussion den Fragen von Menschen mit Behinderungen

VON UNSERER MITARBEITERIN  
BRITTA WIESCHENKÄMPER

LÖRRACH. Menschen mit Behinderungen sind interessiert an politischen Zusammenhängen. Das zeigte eine von Trägern der Behindertenhilfe im Landkreis organisierte Bildungsveranstaltung zur Landtagswahl. In deren Abschluss stellten sich in einer Podiumsdiskussion vier Landtagskandidaten den Fragen der Teilnehmer.

Organisiert haben die Veranstaltung die Lebenshilfe, Leben und Wohnen und das Josefshaus Herlen. Von der Landeszentrale für politische Bildung leiteten zwei Referentinnen Workshops, in denen sich die mehr als 40 Teilnehmer über Wahlen und den Landtag informierten. Bei der anschließenden von Johannes Kehm vom Südwestrundfunk geleiteten Diskussion mit den Kandidaten Ulrich Lusche (CDU), Rainer Stichelberger (SPD), Joscha Frey (Grüne) und Werner Bundschuh (FDP) zeigte sich, dass die Menschen mit Behinderung mit großem Interesse die Politik verfolgen. Natürlich hinterfragten sie politische Entscheidungen, die ihre Situation betreffen: Warum gibt es so wenig behindertengerechte Wohnungen? Warum werden auch Neubauten nicht barrierefrei errichtet, obwohl die Landesbauordnung dies vorschreibt? Kritisiert wurden auch Auswirkungen der Gesundheitsreformen auf die Situation für Menschen mit Behinderung. So würden immer mehr Hilfsmittel gestrichen und etwa die Anschaffung eines Rollstuhls erschwert. Man müsse die nicht-behinderten Leute sensibilisieren, meinte Stichelberger.



Groß war das Interesse der Behinderten an der Diskussion mit den vier Politikern.

FOTO: BRITTA WIESCHENKÄMPER

Damit die Bauvorschriften eingehalten würden, müssten die Behörden schon bei der Genehmigung darauf achten. Lusche meinte, als nicht behinderter Mensch nehme man viele Probleme von behinderten Menschen gar nicht wahr: Veranstaltungen wie diese trügen dazu bei, darauf aufmerksam zu machen.

Defizite sahen die Politiker vor allem in der Integration von Menschen mit Behinderung. Werner Bundschuh sagte, in seiner Gemeinde sei es üblich, dass in den Regelkindergärten auch Kinder mit Be-

hinderung integriert seien. Aber dies sei leider nicht überall der Fall. „Wenn nicht-behinderte und behinderte Kinder zusammen sind, lernt man das Miteinander am leichtesten“, sagte er. Joscha Frey meinte, dass ein höherer Personalschlüssel nötig sei, um behinderte Kinder in Regelkindergärten und Schulen zu integrieren. Der Umgang mit Menschen mit Behinderung sei in anderen Ländern viel selbstverständlicher als in Deutschland, stellte ein Mann im Rollstuhl fest. „Das Problem sind nicht die behinderten Men-

schen, sondern die Nicht-Behinderten. Die grenzen sich wegen ihrer Berührungängste ab“, sagte Stichelberger.

Die Teilnehmer richteten auch Wünsche an die Politiker: Mehr Arbeitsplätze, gerechten Lohn für Menschen mit Behinderung, mehr Hilfen für chronisch Kranke und individuellere Wohnformen waren nur einige davon. Der lebhafteste Austausch zwischen den Teilnehmern und den Politikern war so informativ, dass die Podiumsrunde spontan weitere Veranstaltungen wie diese anbot.